

# Tonleitern üben ist wie Vokabeln lernen

23.04.2011

19. Osterworkshop des Jazzclubs Trier - Drei Tage intensive Arbeit stehen vor dem Teilnehmerkonzert am Sonntag

Viele von ihnen sind Wiederholungstäter: Immer wieder zieht sie es zum Osterworkshop des Jazzclubs Trier. Statt gemütlich in der Frühlingssonne zu sitzen, üben sie drei Tage lang Akkorde, Rhythmen und das Improvisieren in den Räumen der Tufa. Beim Abschlusskonzert am Sonntag, 20.30 Uhr, zeigen die rund 60 Teilnehmer, was sie während dieser drei Tage einstudiert haben.

Von unserer Mitarbeiterin  
Machthild Schneiders

Trier. „Swing kann ich schon.“ Philipp Kaster schon Erfahrung. Der Elfjährige aus Hetzerath spielt im Musikverein Kasel, im Jugendorchester Waldrach und in der Jazzband des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Das Improvisieren beim Jazz will er vertiefen. Deshalb hat er sich zum 19. Osterworkshop des Jazzclubs Trier angemeldet. Nun sitzt er mit sieben weiteren Schlagzeugschülern mit Dozent Andreas Klein auf der Bühne im großen Saal der Tufa und streicht mit dem Stahlbesen über seine Trommel.

## Für viele eine neue Sprache

Rund 60 Teilnehmer aus Köln, Luxemburg, dem Saarland und der Region, darunter viele Jugendliche, haben während der Ostertage ihr musikalisches Lager in der Tufa aufgeschlagen. Für einige sei es eine ganz neue Erfahrung. „Den Instrumentalunterricht am Morgen kennen viele, da sie auch Stunden nehmen“, sagt Jazzclub-Vorsitzender Nils Thoma (50). „Plötzlich finden sie sich mittags in einer Combo wieder und müssen Solo spielen, was ei-



Fingerspitzengefühl und richtige Handhaltung ist bei den Schlagzeugern gefragt.

TV-FOTO: MECHTHILD SCHNEIDERS

nige von ihnen noch nie getan haben.“ Und schließlich realisierten sie, dass sie am Sonntag beim Teilnehmerkonzert auf der Bühne stünden.

Ralf Trapp (46) aus Saarbrücken kennt das schon. Der Bassist ist bereits zum fünften Mal dabei, „um mein Spektrum zu erweitern“. Die Jazzausbildung sei intensiver als eine klassische. Bereits zum zweiten Mal leitet David Andres (26) den Bass-Unterricht. „Wir haben diesmal nur zwei Neue dabei. Es ist gut, wenn man auf dem Gelernten vom vergangenen Jahr aufbauen kann.“ Aus dem Tufa-Atelier klingen

Trompeten. Matthias Knoop (36) gibt einen D-Dur-Akkord vor, seine vier Schüler spielen ihn nach. Dann soll jeder einen der vier Töne anstimmen, also den Akkord; Knoop selbst spielt dazu die Tonleiter. Das seien die Grundsteine, „da muss man sich auskennen und sie ins Ohr bekommen. Das ist wie Vokabeln lernen“, sagt Knoop. Vokabeln für eine – für viele – neue Sprache: die Improvisation. Knoop: „Ich versuche, meine Schüler von den Noten wegzukriegen.“ Gerade bei den Melodie-Instrumenten wie der Trompete seien viele notenfixiert.

Nicht so an Noten gebunden sein, das fasziniert Emilia Heßler am Jazz. Die 13-jährige Triererin übt seit fünf Jahren Klavier, hat eine klassische Ausbildung und spielt nun Rock und Pop. „Ich wollte eine andere Musikrichtung probieren“, sagt sie zu ihrer Motivation am Workshop teilzunehmen. Ihre Mutter ist Saxophonistin und ebenfalls beim Workshop dabei. Und so hat sich Emilia ganz spontan am Freitagmorgen entschieden mitzugehen. „Anfangs hatte ich etwas Bammel, aber es war gar nicht schlimm.“ Doch als es dann in der Combo von Dozent Philip Czarnecki erstmals ans Im-

provisieren geht, traut sie sich dann doch nicht so recht.

Das wird sich sicherlich bis Sonntag, 24. April, 20.30 Uhr, beim Auftritt im großen Saal der Tufa ändern. Nicht zuletzt, weil die Dozenten gut auf ihre Teilnehmer eingehen, wie Trapp findet. „Die schauen hier, dass in den Combos Anfänger und erfahrene Musiker gut gemischt sind.“ So würden junge Melodiespieler von erfahrenen Rhythmusleuten begleitet. Er selbst spielt erst seit sechs Jahren Bass, seit zwei Jahren in einer Jazzband, die ihren Ursprung beim Workshop hat: „Wir haben uns hier gefunden.“